

Stiehl

Schule und Unterricht als Kommunikationsraum

SoSe 1996

SP 0232L153

**Körpersprache im Unterricht -
Die Bedeutung "analoger" Signale für die Beziehungsebene im
Unterricht**

Referentinnen

Elif Gömüsay

Hannelore Lünstroth-Bajramali

Einführung und Zielsetzung

Kommunikation läuft nicht nur verbal ab, den größten Teil der Kommunikation nimmt die nonverbale Kommunikation ein. Hiervon ist ein großer Teil die Körpersprache. Die Körpersprache umfaßt jede bewußte oder unbewußte Bewegung eines Körperteils oder des ganzen Körpers, die von einem Menschen benutzt wird, um der Außenwelt Botschaften zu übermitteln. Der Körper tut dies übrigens immer, man kann aufhören zu sprechen, aber nicht aufhören Körpersignale zu auszusenden.

Körpersprache bezeichnet man also als nonverbale nonvokale Kommunikation.

Wir sind uns oft gar nicht bewußt, wie wir mit unserer Körpersprache auf andere wirken, andererseits werden oft körpersprachliche Signale bei Gesprächspartner/innen unterbewertet oder falsch interpretiert.

Gerade in der Schule, die ja hauptsächlich auf Kommunikation basiert, ist es wichtig um die Elemente der Körpersprache zu wissen.

"Vielleicht langweilen sich Generationen von Schülern im Unterricht, weil ihre Lehrer sie nicht wirklich sehen, und weil sich ihre Lehrer nicht darüber im klaren sind, wie sie selbst nichtverbal wirken" (Thilo Fitzner)

Ziel dieser Veranstaltung soll sein, die Elemente der Körpersprache zu kennen zu lernen und zu erkennen, ein Bewußtsein für die Körpersprache (eigene und die der anderen) zu entwickeln um sie bewußt expressiv im Unterricht einzusetzen und so den Lernerfolg der Schüler/innen zu erhöhen.

Die Übertragungskanäle der nonverbale Kommunikation

Nonverbales Verhalten wird den Sinnesorganen entsprechend, die zu ihrem Empfang notwendig sind, klassifiziert. Man unterscheidet als Übertragungskanäle

- den auditiven Kanal (hören)

- den visuellen Kanal (sehen)

und außerdem den taktilen (fühlen), den olfaktorischen (riechen), thermalen (empfinden von Körperwärme) und gustatorischen Kanal (schmecken).

Wir beschäftigen uns hier mit der vom visuellen Kanal übertragenen Körpersprache, da diese in der Schule den Hauptteil der Körpersprache ausmacht.

Die wichtigsten Elemente der Körpersprache

Die **Mimik** gilt als der wichtigste Ausdrucksort von Emotionen. Mit dem Gesicht kann man viel ausdrücken. Allerdings kann man nicht nur Informationen übermitteln, sondern auch (durch Beherrschung der Mimik) zurückhalten, oder aber sogar Mimik simulieren, die nichts mit den wirklich empfundenen Gefühlen zu tun hat. Daher ist das Gesicht nicht nur der geschickteste nonverbale Kommunikator, sondern kann auch zum besten nonverbalen Lügner werden. Emotionen wie Furcht, Ärger, Überraschung, Freude, Abscheu und Traurigkeit werden über die Mimik ausgedrückt und sind feststehende Zeichen, die in allen Kulturen verstanden werden. Außerdem gibt es Gesichts- und Kopfgesten, die unabhängig von Emotionen, kulturell bedingt sind (z.B.: bejahendes Kopfnicken, zublinzeln).

Beim **Blickkontakt** unterscheidet man zwischen Anblicken und gegenseitigem Anblicken also dem eigentlichen Blickkontakt, bei dem der Blick erwidert wird. Der Blickkontakt hat hauptsächlich eine Steuerungsfunktion in der Kommunikation. Er ist äquivalent zu physischer Nähe und reduziert sich bei größerer Nähe um zu große Intimität zu vermeiden.

Die **Gestik** wird unterschieden in

- die Sprache begleitende und ergänzende Bewegung,
- expressive, nicht unbedingt mit der Sprache zusammenhängende und weniger sozial beeinflusste und
- emblematische, symbolische Handbewegungen.

Handbewegungen regeln den Sprecherwechsel und den Ablauf der Gespräche allgemein. Sie sind wichtigster Bestandteil der Kommunikationsmechanismen. Es kann durch Weglassen oder unangemessenes Einsetzen von Gesten leicht zu Störungen im Unterrichtsprozeß kommen.

Die **Körperhaltung** ist immer auf die Anordnung der einzelnen Körperteile einer Person bezogen, während die **Körperorientierung** immer die Anwesenheit eines Interaktionspartners voraussetzt. So kann die selbe Körperhaltung unterschiedliche Bedeutung haben, je nachdem wer der Kommunikationspartner ist (z.B. dient lockeres Sitzen auf dem Stuhl in Pausen der Entspannung, während es im Unterricht als Desinteresse gedeutet werden kann).

Körperhaltung ist ein Zeichen von Abneigung/Zuneigung und Interesse/Desinteresse.

Erwachsene haben gelernt, ihre Mimik zu beherrschen, dem Körper wird jedoch weniger Aufmerksamkeit geschenkt, so daß das Individuum seine Befindlichkeit durch den Körper unbewußt verrät.

Unter **Proxemik** versteht man die Raumnutzung. Zum einen die Position in einem Raum und zum anderen die Position zum Kommunikationspartner.

Für unterschiedliche Kommunikationszwecke gibt es verschiedene Distanzzonen, innerhalb derer ein Mensch einen anderen toleriert. Diese wurden für den deutschen Kulturraum ausgemessen:

Intimdistanz ca. 0.5 m

Persönliche Distanz: ca. 0.5 - 1.5 m

Geschäftliche Distanz: ca. 1.5 - 3 m

öffentliche Distanz: ca. 3m u. mehr

Wenn es nicht möglich ist seine Intimdistanz aufrecht zu erhalten, so wird Aggression aufgebaut.

Empfehlungen zur Körpersprache des/der Lehrer/in

Mimik:

Freundliches Lächeln und allgemeine Mimische Aktivität sollten dem/der Lehrer/in in seinem/ihrer Verhaltensrepertoire zur Verfügung stehen wenn er den Lehrerfolg steigern möchte.

Blickkontakt:

Der/die Lehrer/in sollte sich bemühen, viel Blickkontakt mit seinen/ihren Schüler/innen aufzunehmen und immer wieder zu bestätigen. Dabei sollte der Blick als freundlich qualifiziert sein, d.h. er sollte immer in Kombination mit Lächeln auftreten.

Gestik:

Der/die Lehrer/in sollte versuchen möglichst viele Gesten zum Zuge kommen zu lassen. Es empfiehlt sich insbesondere, wichtige Dinge gestisch hervorzuheben und Inhalte zu illustrieren. Selbstadaptionen (Selbstberührung) sollten vermieden werden da sie mit Unsicherheit des/der Sprecher/in in Verbindung gebracht werden.

Körperhaltung/-orientierung:

Um Optimale Aufmerksamkeit zu erreichen, sollte der/die Lehrer/in entspannt sein, sich immer wieder Einzelnen zuwenden um gezielt Aufmerksamkeit zu erreichen und kongruentes Verhalten demonstrieren (sofern nicht besondere gestalterischen Absichten vorliegen)

4

Proxemik:

Der/die Lehrer/in sollte in der Lage sein an alle Stellen des ihm /ihr zu Verfügung stehenden Raumes während des Unterrichts gehen zu können. Er/sie sollte die Nähe nutzen um gezielt Aufmerksamkeit zu erreichen oder Zuneigung auszudrücken. Räumlich nicht reduzierbare Distanzen sollten durch vermehrten Blickkontakt, Zuwendung, Zuneigung und erhöhtes Stimmvolumen überbrückt werden.

Die Benachteiligung von Schüler/innen, die hinten oder an den Seiten sitzen, sollte durch "wandern" des/der Lehrer/in kompensiert werden.

Probleme der Beobachtung und des Trainings von Körpersprache

Vorrangige Funktion der nonverbalen Kommunikation in der direkten Interaktion wird darin gesehen, daß durch sie der Grad der Kommunikationsbereitschaft, die gegenseitige Aufmerksamkeit und Aufgeschlossenheit mitgeteilt wird. In der Körpersprache kann man sich viel schwerer verstellen als in der Sprache. Sie offenbart drei wesentliche Dimensionen der interpersonalen Beziehung:

- die Sympathie der Gesprächspartner zueinander,
- ihren relativen Status in der Interaktion und
- ihre Responsivität bzw. Aktivität.

Widersprechen sich verbale und nonverbale Äußerungen kommt es zu Kanaldiskrepanzen. Dies beinhaltet auch Diskrepanzen innerhalb eines Kanals z.B. zwischen Mimik und Gestik.

Die Folge können dann Störungen der Kommunikation sein.

Auf Grund der Komplexität der Körpersprache ist es schwierig oder gar unmöglich diese in wenige Kategorien zu erfassen und sprachlich zu beschreiben. Man darf weder die Interpretationen in Beliebigkeit auflösen, noch zu unbezweifelbaren Beweisstücken seiner Theorie zurechtbiegen. Daher darf beim ersten Schritt eines Trainings von Körpersprachen, der Beobachtung, nicht versucht werden die Komplexität in wenige festgelegte Kategorien zu pressen bzw. eindeutige Interpretationen abzuliefern.

Beim Antrainieren von Verhaltensweisen muß beachtet werden, daß ein oberflächliches Training (z.B. antrainieren von Freundlichkeitssignalen) zu Kanaldiskrepanzen führen kann, wenn z.B. eine eigentlich negative Grundeinstellung durchsickert, indem in verschiedenen Verhaltenskanälen von Schüler/innen widersprüchliche Informationen entnommen werden. Der/die Lehrer/in kann seine/ihre Vertrauenswürdigkeit für die Schüler/innen verlieren und so kann das Verhaltenstraining mehr Schaden als Nutzen bringen.

Hier ist es wichtig Körpersprache nicht nur nachzuahmen sondern, wie jeder gute Schauspieler, auch die damit verbundenen Gedanken und Gefühle nachzuvollziehen.

5

Schlußwort

Es gibt keine eindeutige Übersetzung von Körpersprache. Das naturgemäße Verhalten des Säuglings, paßt sich allmählich dem Körperverhalten an, das in der Familie erwartet wird. So kommt es zur Entwicklung einer Körperumgangssprache mit unzähligen individuellen Varianten. Jugendliche entwickeln oft einen eigenen Code der Körpersprache. Daraus resultieren Spannungen mit den Erwachsenen, die mit diesen Signalen nicht umgehen können und sie falsch auslegen. Ebenso gibt es

in verschiedenen Gruppen oder sozialen Schichten unterschiedlich ausgeprägte Codes. Selbst körpersprachliche Ausdrücke, die man für universell hält müssen nicht die Einstellung ausdrücken, die ihnen zugeschrieben wird. So kann es Leute geben , die grießgrämig aussehen obwohl sie dies nicht sind, oder ein typisches Beispiel ist Nachdenklichkeit, die für Abwehr oder Arroganz ausgelegt wird. Wichtig ist es sich nicht nur auf einen Kanal zu verlassen, sondern einen Zusammenhang zwischen den Kanälen herzustellen. So muß nicht unbedingt der erste visuelle Eindruck der richtige sein.

Literaturangabe:

Angreth Ahrend: Nonverbales Verhalten in schulischer Kommunikation, in Nebenkommunikation
Hrsg.:Baurmann u.a., Braunschweig 1981

Thilo Fitzner: Expressives nichtverbales Lehrerverhalten,
Frankfurt a. M., Bern, New York 1984

Samy Molcho: Körpersprache, München 1986